

**Rede
von**

Gerd Hujahn, MdL

zu TOP Nr. 48

**Haushaltsberatungen 2020 - Haushaltsschwerpunkt
Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz**

während der Plenarsitzung vom 18.12.2019
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Herr Präsident! Meine Damen und Herren - es sind kaum noch welche da -! Liebe Kolleginnen und Kollegen, die noch vorhanden sind!

Es freut mich, dass Sie sich für dieses Thema interessieren.

Liebe Frau Byl, ich beschränke mich auf das Thema Wasser und den Punkt, den Sie in diesem Zusammenhang herausgehoben haben. Insofern wird Sie das, denke ich, besonders interessieren.

Wir als Regierungskoalition haben schon in den Koalitionsvertrag geschrieben: „Wasser ist Grundlage allen Lebens und Lebensraum von Pflanzen und Tieren.“ Das nehmen wir auch ernst. Wir versuchen, unseren Koalitionsvertrag möglichst zügig, effektiv und nachhaltig umzusetzen.

Dass wir Wasser, insbesondere Trinkwasser, sowohl in ausreichendem Maße als auch in entsprechend guter Qualität brauchen, ist eine Selbstverständlichkeit. Da wird mir keiner widersprechen.

Ich möchte jetzt aber nicht auf den Aspekt der Wasserqualität eingehen - Sie alle wissen, dass wir dazu ganz viele Diskussionen haben -, sondern auf den der Wasserquantität. Das scheint mir im Augenblick ein Riesenproblem zu sein, das wir in der Regierungskoalition auch erkannt haben.

Wir haben einen Klimawandel, und der macht sich natürlich bemerkbar. Wir haben mit dem Klimaschutzgesetz - der Kollege Bosse hat es eben schon erwähnt - einen Weg gefunden, um das ganze Thema systematisch anzugehen. Zum Klimaschutz gehören natürlich auch die Bekämpfung der Klimafolgeschäden bzw. Maßnahmen gegen Klimafolgeschäden. Ich denke, gerade beim Thema Wasser bzw. Wasserquantität gehen wir eines der Probleme im Bereich Klimafolgen ganz gezielt an.

Wenn man in unsere politische Liste schaut, stellt man fest, dass wir 2,6 Millionen Euro dafür eingestellt haben. Das ist der höchste Einzelposten in der politischen Liste, den wir, sehr harmonisch geeint, mit unserem Koalitionspartner angefasst haben. Denn wir sind davon überzeugt, dass wir jetzt damit beginnen müssen, damit in 10, 20, 30 Jahren unsere Kinder und Enkelkinder über genügend gutes Trinkwasser verfügen können.

Sie alle kennen die Begriffe „Extremwetterereignisse“, „Veränderung der Niederschlagsverteilung“, „Hochwasser“, „steigende Temperaturen im Sommer“, „Trockenphase“. Zusammengefasst: Wir haben Hitzewellen und Wassermassen. Was im Augenblick in unserem Bundesland, aber auch in der gesamten Bundesrepublik und darüber hinaus los ist, ist, denke ich, keinem entgangen. Wenn man beim NDR einmal den Begriff „Wasser“ eingibt, dann werden gleich

mehrere ganz aktuelle Artikel angezeigt. Zum Beispiel geht es um den historischen Tiefststand des Grundwassers in Norddeutschland. Aktuell - das ist von gestern - untersucht das LBEG die Versalzung unseres Grundwassers. Der steigende Meeresspiegel führt dazu, dass unser Grundwasser im Binnenland zunehmend versalzen wird. Teile des Landes werden trockener; es gibt Trockenstress für Bäume und Landwirtschaft.

Meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

einige Fakten zum Grundwasser: Pro Jahr verbrauchen wir ca. 500 Millionen m³ Grundwasser. 86 Prozent unseres Wasserbedarfs decken wir über unser Grundwasser; ungefähr 75 Prozent davon sind Trinkwasser. 14 Prozent stammen aus Talsperren und Quellen. Der tägliche Wasserbedarf pro Person - da mag jeder mal überlegen - beträgt ca. 130 l. Die Niederschläge sind allerdings im letzten Jahr um 36 Prozent gesunken.

Durch Starkregenereignisse und lange Trockenperioden haben wir es in den letzten beiden warmen Sommern sehr konkret erlebt, dass Konkurrenzen zwischen den einzelnen Nutzergruppen beginnen - zwischen den Landwirten, die ihre Felder zur Nahrungserzeugung beregnen müssen, den Menschen, die Trinkwasser benötigen, aber auch der Industrie und dem Handwerk, die Wasser für Produktionsprozesse benötigen. Diese Gruppen geraten zunehmend in Konkurrenz.

Besonders berührt hat mich ein Bericht vom „report München“. Da hat ein Landwirt aus Peine unter Tränen berichtet, dass sein Wasserkontingent zur Beregnung aufgebraucht wurde und er die Zuckerrüben zugunsten von Kartoffeln und Mais verderben lassen musste. Das hat mich wirklich berührt. In Osnabrück gab es bis Ende Oktober ein Bewässerungsverbot in der Zeit von 12 bis 18 Uhr, um die Trinkwasserversorgung sicherzustellen. - Sie sehen, es wird enger.

Es ist Zeit zu handeln, und wir handeln. Insgesamt haben wir nach unserer Auffassung genug Wasser. Aber es ist nicht immer zur richtigen Zeit am richtigen Ort die richtige Menge Wasser vorhanden. Deshalb haben wir uns darauf geeinigt, über die politische Liste die Einrichtung eines Wassermengenmanagements zu ermöglichen, damit die Wasserüberflüsse bei Starkregen- und Hochwasserereignissen zwischengepuffert werden, um dann in längeren Trockenperioden auf dieses Wasser zurückgreifen zu können.

Bisher galt in Starkregen- und Hochwasserperioden die alte Philosophie: Über Bäche, Flüsse ab ins Meer, weg damit! - Diese Philosophie werden wir auf Dauer nicht durchhalten können. Wir müssen das Wasser irgendwie irgendwo puffern. Alle, die mal im Süden im Urlaub waren, wissen, dass Länder mit deutlich

geringeren Niederschlägen auch in der Lage sind, das Ganze zu managen. Dann muss man mit Zisternen im Kleinsten bis hin zu Talsperren im Größten arbeiten.

Der Grundwasserspeicher ist der größte Wasser-speicher, den wir haben, und diesen Speicher wollen und müssen wir anfüllen. Er sinkt kontinuierlich seit Jahrzehnten. Diesen Grundwasserspeicher müssen wir gezielt mit Wasser anfüllen, damit wir in wasserarmen Zeiten genug Wasser daraus zur Verfügung stellen können.

Wir haben einen Entschließungsantrag erarbeitet, der sich mit dieser Problematik befasst und sich in der Endabstimmung befindet. Wir werden ihn ins Plenum einbringen. In diesem Entschließungsantrag sind mögliche Projekte skizziert, die wir über die Mittel aus der politischen Liste fördern wollen.

Zu den einzelnen Projekten - das habe ich mit meinem werten Kollegen Dr. Frank Schmädeke abgesprochen; wir beide sind die wasserpolitischen Sprecher und arbeiten eng zusammen - und zu unseren Vorstellungen zur Auffüllung des Grundwasserspiegels werden wir sicherlich noch etwas hören.

Ansonsten wünsche ich allen eine schöne Weihnachtszeit und einen guten Rutsch!

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit zu später Stunde.